

PRESSEMITTEILUNG

- SPERRFRIST: 20.05.2017, 22.30 Uhr -

Angela Merkel angeklagt

Das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ präsentiert am Samstagabend im Schauspiel Köln seine Anklage

Köln, 20.05.2017 – Zu den Angeklagten gehören militante Neonazi-Netzwerke und mit ihnen verstrickte Geheimdienstler, namhafte Politikerinnen und ranghohe Behördenmitarbeiter, aber auch einfache Beamte, Journalistinnen und Journalisten.

Entlang von neun Kategorien werden auf dem Tribunal knapp 90 Personen benannt, die verantwortlich sind für:

- das Klima der Straffreiheit für Neonazis in den 1990er Jahren, in das der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) geboren wurde,
- die Planung, Durchführung und Unterstützung der NSU-Morde und -Anschläge,
- die indirekte Förderung des NSU durch den Verfassungsschutz,
- die jahrzehntelange staatliche Leugnung neonazistischer Terrorstrukturen,
- die einseitigen Ermittlungen der Polizei gegen die Opfer,
- die mediale Stigmatisierung der Betroffenen,
- die behördliche Verhinderung lückenloser Aufklärung und die Vernichtung der Beweise,
- die Verhinderung umfassender strafrechtlicher Aufarbeitung durch die Bundesanwaltschaft,
- die Verweigerung von Gerechtigkeit.

Das Wirken der Angeklagten hat dafür gesorgt, dass der NSU zehn Jahre lang sein Unwesen treiben konnte und dass die Schuld auf die Opfer abgeschoben wurde. **Angela Merkel** hatte etwa als Bundesministerin für Frauen und Jugend Anfang der 1990er Jahre das Konzept der akzeptierenden Jugendarbeit propagiert, in dessen Folge ein Großteil der Jugendclubs in den neuen Bundesländern wesentlich zur Infrastruktur militanter Neonazis wurde. Einer dieser Clubs war auch der Winzerclub, in dem sich Beate Zschäpe, Ralf Wohlleben, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos kennenlernten und organisierten.

Ein anderer Angeklagter heißt **Ralf Marschner**, ein gewaltbereiter Nazi und Vertrauensperson des Verfassungsschutzes, der eine Baufirma in Zwickau betrieb, die auch einigen Tatorten Baustellen betrieb. Dort arbeiteten 'abgetauchte' Mitglieder des NSU.

Ebenso angeklagt wird der Referatsleiter in der Abteilung Rechtsextremismus beim Bundesamt für Verfassungsschutz mit dem Tarnnamen **Lothar Lingen**, der nur Stunden nach dem Aufliegen des NSU 2011 sämtliche Akten aus dem Umfeld des NSU schreddern ließ.

Auch Journalist_innen werden angeklagt, unter ihnen etwa **Gisela Friedrichsen**, die als Gerichtsreporterin des SPIEGEL den NSU-Prozess am OLG München journalistisch begleitete. Sie diffamierte regelmäßig die Opfer, die vor dem Gericht um Aufklärung kämpften, und stellte ihre Rechte als Nebenkläger_innen in Frage.

Das Tribunal benennt diese und viele weitere Akteure des NSU-Komplex in der eigens gedruckten Broschüre „Wir klagen an!“, die am Samstagabend um 22.30 Uhr im Schauspiel Köln an das Publikum verteilt wird.

Die Anklage ist nicht im engeren Sinne juristisch zu verstehen, auch wenn manche Punkte durchaus strafrechtliche Verfahren nach sich ziehen könnten. Vor allem möchte das Tribunal aber eine gesellschaftliche Debatte um ein solidarisches, nicht-rassistisches Zusammenleben verstärken. „Daher werden wir kein Urteil fällen, sondern unsere Anklage an die Gesellschaft übergeben“, so Tim Klodzko vom bundesweiten Aktionsbündnis ‚NSU-Komplex auflösen‘, das das Tribunal initiiert hat. „Alle können und müssen ihre Schlüsse aus unserem gut recherchierten Material ziehen.“

Die Anklage wird am Samstag ab 20 Uhr im Depot 1 und 2 des Schauspiels Köln stattfinden. Die Anklageschrift wird ab 22.30h Uhr auf der Website www.nsu-tribunal.de des Tribunals zu finden sein.

Das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ findet vom 17.-21. Mai im Depot des Schauspiels Köln statt. Dort erheben die Betroffenen gemeinsam mit vielen solidarischen Menschen und Initiativen ihre Stimme, schildern ihre Erfahrungen und klagen an.

Pressekontakt

Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘

media@nsu-tribunal.de, Tim Klodzko, Sonja Stodiek, Mobil: +49 (0) 157 30 31 19 70

Mehr Infos: www.nsu-tribunal.de/newsroom

Akkreditierungen und Informationen während des Tribunals:

Medienzentrum im Café Offenbach (1. Etage), neben dem Depot des Schauspiels Köln